

Erklärung der Tafel III.

Fig. 1 ist die Ansicht, Fig. 2 die Seitenansicht des Convoiriegels, welcher sich am obersten Waggon des Convois befindet.

Man sieht ihn hier in das Schloss A der Kette ohne Ende hineingesenkt und die Federwinkelhaken *bb* und *b'* an der Seitenansicht Fig. 2, (wo der Haken aber zum Theil durch die Rolle *c* verdeckt) sind in die Zähne dieses Riegels bei *dd* seiner ganzen Breite nach eingesprungen.

g ist eine durch einen sehr einfachen Mechanismus in der Bahn hinauf zu drückende Unterstützungsplatte, welche das Schloss in der Höhe hält und ihm Widerstand leistet, wenn der Riegel in dasselbe eingeschoben wird. So wie die Federwinkelhaken *bb* durch dieses Senken des Riegels eingesprungen sind, lässt man die Unterstützungsplatte durch eine sehr einfache Vorrichtung in die Bahn nieder, und das Schloss der Kette hängt am Riegel in solcher Höhe, dass es beim Gange eben frei über die Unterstützungsrollen der Kette weggeht, ohne je dieselben berühren zu können.

An dem Riegel B befinden sich die Theile *hhhh* in fester Verbindung, so dass wenn die beiden Rollen *cc* mit dem Stege *ll* Fig. 4 im Durchschnitt und *ll* Fig. 3 in der Ansicht in Berührung getreten sind, während des Fortganges des Convois der Riegel H mit seinen festen Theilen *hhhh* in die Höhe steigt, dadurch, dass die Rollen *cc* auf diese schrägen Stege *ll* in die Höhe laufen, wenn anders diess die Federwinkelhaken *bb* erlauben, damit letzteres aber der Fall, sind kurz vorher die Theile *aa* im Laufe des Convois zwischen die aufstehenden Wändchen *kk* trichterförmig aufgenommen und dadurch dergestalt zusammengedrückt worden, dass die Federwinkelhaken *bb* aus den Zähnen des Riegels *dd* heraus bewegt werden und diesem Riegel das freie Heraufsteigen aus dem Kettenschloss gestattet ist, daher auf die vorn beschriebene Art erfolgt, und zwar so hoch, dass der obere Querriegel *v* in *w* einspringt und dem Hauptriegel H das Wiederherunterfallen so lange nicht gestattet, bis man jenen kleinen Riegel anzieht, nachdem sich nämlich später der Riegel H wieder über einem neuen Schlosse der nächsten schiefen Ebene befindet, und die Verbindung mit einer neuen Kette ohne Ende geschehen soll.

Da die Auslösungsvorrichtung, welche in Fig. 3, 4 und 5 die Buchstaben *k* und *l* in den verschiedenen Ansichten bezeichnen, wenn sie dem Convoi zur Trennung von der Kette beim Hinaufgehen diene, beim Heruntergehen im Wege seyn würde, so muss sie dann verschwinden, während eine ganz gleiche, nur in entgegengesetzter Richtung angebracht, beim Herunterkommen die Auslösung an einem andern Platze zu bewirken hat.

Diess Verschwinden geschieht, indem der Vorreiber *qq* Fig. 5 durch den Bahnwärter mit dem Fusse so viel gedreht wird, dass er dadurch den Stift *o* befreit, wonach die Vorrichtung die linken Arme der doppelarmigen Hebel *mm* durch ihr Gewicht herunterdrücken kann, daher nicht mehr vom Stifte *o* in der Höhe gehalten wird und ihr Versinken möglich ist, während bei dem nächsten Wiederaufzug eines Convois die Vorrichtung sehr leicht durch das Niederstossen der Stange *nn* mittelst der doppelarmigen Hebel *mm* wieder in die gehörige Höhe gehoben wird.

Die unterirdischen Hebel *mm* reichen natürlich von aussen quer im Winkel bis unter die Mitte der Bahnspur, und die über derselben zu handhabende Stange *nn* ist so weit von der Bahnschiene entfernt, dass sie den Gang des Convois nicht beirren kann.

